

2. Bei einer mittleren Temperatur von 50°.

T	P	c	C	$\frac{C}{c} = \gamma$	
50°	50	Atm.	0,1918	0,3271	1,705
50	60	"	0,2010	0,3825	1,903
50	70	"	0,2132	0,4963	2,327
50	80	"	0,2303	0,6866	2,981
50	90	"	0,2585	0,9550	3,308
50	100	"	0,3056	1,4161	4,633

Ausser den Folgerungen, die man diesen Tabellen direct entnehmen kann, lassen diese noch erkennen, dass bei constantem Druck γ schnell mit der Temperatur abnimmt.

Der Gang der Werthe von γ bei höheren Drucken lässt sich leicht von vornherein übersehen, wenn man die Werthe von

$$AT \frac{dp}{dt} \frac{dv}{dt}$$

beachtet. Diese Werthe, welche der Verf. für 50° zwischen 50 und 900 Atm. Druck angiebt, zeigen bei 50° in der Nähe von 100 Atm. ein Maximum. Es folgt daraus, dass, wenn c wenigstens keine sprungweisen Aenderungen aufweist — und dazu liegt kein Grund vor —, dass dann γ ein aber weit ausserhalb der aufgeführten Tafeln liegendes Maximum passiren muss, um dann ebenso regelmässig abzunehmen.

Bei höheren Temperaturen schwächen sich diese Aenderungen ab, und das Maximum, welches γ passiren muss, verschwindet schliesslich; hierfür liegen jedoch noch keine Beobachtungen vor. *Scheel*.

W. SPRING. Ueber die specifische Wärme des Wasserstoffsperoxyds. ZS. f. anorg. Chem. 9, 205—211, 1895 †.

— — Sur la chaleur spécifique du peroxyde d'hydrogène. Bull. de Belg. (3) 29, 479—489, 1895 †.

Der Verf. untersuchte die specifische Wärme der wässrigen Lösungen mit weniger als 80 Proc. Wasserstoffsperoxyd (concentrirtere Lösungen zerfielen beim Versuche) nach der Strahlungsmethode in den Temperaturgrenzen von 20° bis 50°. Es ergab sich dabei, dass die specifische Wärme des Wasserstoffsperoxyds (berechnet als Differenz der specifischen Wärmen der Lösung und des in ihr enthaltenen Wassers) zuerst geringer wird, wenn die Wassermenge wächst, um sich dann wieder zu erhöhen: die Lösung von 71,54 Proc. giebt die kleinste specifische Wärme. Diese Anomalie rührt wahrscheinlich daher, dass die superoxydreichen